Mittag-Ausgabe

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. L. Daube & Co. —
Haasenstein & Vogler, —
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank.“

Nr. 884.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 17. Dezember
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung.

Berlin, 16. Dezember. Am Tische des Bundesraths: Staatsminister Delbrück, v. Kameke, Generalmajor v. Voigts-Rhetz, Generalmajor Fries, Major Edler v. d. Planitz, Oberst v. Faber du Faur u. A

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt sodann in die 1. und 2 Berathung des Entwurfs, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Portofreiheiten vom 5. Juni 1869 in Südhessen; derselbe wird ohne Diskussion durch Annahme des Gesetzes in 1. und 2. Berathung erledigt.

Die 2. Nummer der Tagesordnung ist die 2. Berathung der Anleihe für Zwecke der Telegraphen-Verwaltung. Nachdem Abg. Grumbrecht als Referent den Antrag der Kommission, den Entwurf unverändert anzunehmen, empfohlen, wird dieselbe ohne jede Debatte genehmigt.

Sodann folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushalts-Etats, und zwar zunächst der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres pro 1876.

Referent Abg. Dr. Wehrenpfennig: Die Mehrforderungen des diesjährigen gegen den vorigen Etat betragen 3,876,000 M., davon entzogen sich von vornherein der Entscheidung der Kommission 1 940,000 Mark, welche in Folge des Natural-Gesetzes und des Quartierleistungs-Gesetzes für Württemberg als nothwendig zu betrachten sind, desgleichen 1,089,000 M, welche auf einer Differenz der nach 3jährigem Durchschnitt bemessenen Naturalien beruhen; desgleichen 70,000 M., die früher aus Ersparnissen gedeckt wurden, die jetzt verschwunden sind. Diese Summen glaubte die Kommission nicht antasten zu dürfen und so blieben denn in dem Ordinarium des Etats an Mehrforderungen nur noch 621 000 M. übrig. Diese nun beruhen namentlich auf dem neu kreirten Kavallerie Divisions Kommando in Metz, auf der Formirung eines Eisenbahnregiments statt des bisherigen Bataillons, auf den Landwehr Bezirkskommandos, den Militär-Eisenbahnbehörden. Im Extraordinarium trat eine Mehrforderung von 2,950,000 Mark an uns heran; sie beruht darauf, daß eine Reihe von begonnenen Kasernenbauten fortgesetzt werden muß. Aus der Beschaffenheit dieser Mehrforderungen ergiebt sich von selbst, daß die Berathung der Kommission sich in engen Grenzen bewegen mußte. Gestrichen sind von ihnen 652,000 Mark. Diese Summe ergiebt sich im Wesentlichen daraus, daß die Kommission abgelehnt hat auf die Bewilligung einzugehen der 50 aktiven Stabsoffiziere, des General Kommando für Berlin, der aktiven Regiments-Kommandeure zu Breslau und Köln, der Transportkosten einiger Garde-Regimenter von 55,000 Mark. Hier ist auch zugleich der Ort auf die Streichung eines Postens aufmerksam zu machen, der an sich höchst unbedeutend ist, bei dem es sich aber um Aufrechterhaltung eines Prinzips handelt. Es sind nämlich 4052 Mark zur Verstärkung der Befestigungsbauten an der unteren Weser und 4052 M. für Anlegung von Küstenbatterien an der Emsmündung und bei Emden in besonderen Titeln ausgeworfen. Ihre Kommission ging von der Ansicht aus, daß der Festungsbaufonds mit seinen festen Mitteln von 62—72 Millionen auch solche Kleinigkeiten mit bestreiten müsse. — Es betragen demnach alles in Allem die fortdauernden Ausgaben 318,416,415 M., die einmaligen Ausgaben 34,929,271 M. und die Einnahmen 1,090,971 M.

Bei Kap. 19 der fortlaufenden Ausgaben beantragt Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst die zur Formirung eines Kavallerie-Divisionsstabes in Metz angesetzten 17,148 M. zu streichen. Zur Begründung seines Antrages führt er aus: Nicht nur in Ansehung der allgemeinen Finanzlage, sondern namentlich des Umstandes, daß die Kreirung dieses Postens gar nicht nothwendig ist, bitte ich die Summe zu streichen. Denn falls nach Maßgabe der Verhältnisse ein Divisionskommando gerade in Metz nöthig würde, könnte man die in Kap. 21 aufgeführten 54 Stabsoffiziere für außerordentliche Fälle dazu benutzen.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Ich möchte den Reichstag dringend bitten, die an uns gestellte Forderung für das Divisions-Kommando in Metz zu bewilligen. Lange ist dieser Punkt in der Kommission berathen worden und die Herren aus den einzelnen Fraktionen werden ihren Freunden hoffentlich die Mittheilung gemacht haben, daß aus dieser Kommissionsberathung zweifelsohne die Ueberzeugung gewonnen wurde, daß die Forderung eine wohlberechtigte ist.

Abg. Richter (Hagen): Wir haben in der Kommission gegen diesen Posten gestimmt und werden auch jetzt dagegen stimmen. Denn da es sich hier um vorübergehende Verhältnisse handelt, so ist die Militärverwaltung wohl in der Lage, durch Abkommandirung diese neue Stelle ausfüllen zu lassen.

Regierungs-Kommissar Generalmajor v. Voigts-Rhetz: Mich anschließend an die Worte des Hrn. Abg. Richter, der da meinte, es handle sich hier nur um ein provisorisches Bedürfniß, das durch Abkommandirung gedeckt werden könne, erlaube ich mir zu bemerken, daß nach den Ausführungen in der Kommission es unzweifelhaft klar geworden ist, daß hier nicht eine vorübergehende, sondern eine dauernde Maßregel getroffen werden muß. Auch möchte ich dagegen Verwahrung einlegen, daß hier eine Art von Novität entstände, da bereits drei ähnliche Divisionskommandos bei drei Armeecorps bestehen. Namentlich möchte ich aber drittens darauf hinweisen, daß dies Divisionskommando in Metz ohne Präjudiz für andere Formationen eingerichtet werden soll und daß jedenfalls auf seine Creirung von der Reichsverwaltung ein hoher Werth gelegt wird.

Hierauf wird der Antrag des Abg. Schorlemer-Alst abgelehnt und der Tit. bewilligt.

Bei Kap. 20: Gouverneure, Kommandeure, Platzmajore nimmt Abg. Hasenclever gegen die Aufstellung von Kommandeuren in Frankfurt a. M. und Altona das Wort: Sie wissen, meine Herren, daß wir gegen den Militär-Etat überhaupt sind. Daß ich noch einmal das Wort ergreife, dazu veranlassen mich allein die Motive, welche die Kommandantenstellen in Frankfurt a. M. und Altona damit rechtfertigen wollen, daß, wenn in jenen Städten bei einer sehr zahlreichen Bevölkerung Störungen der öffentlichen Ordnung und Ruhe vorkämen, die höchstkommandirenden Offiziere zum Schutze des Eigenthums die Leitung übernehmen sollen. Hiermit meine ich, ist ein Angriff gegen die Sozialdemokraten gerichtet. Ich halte nun einmal diese versteckte und doch aufreizende und provozirende Sprache für einen Offizier, der stets offen sprechen sollte, nicht angemessen, andererseits ist es ganz falsch, gerade den sozialistischen Elementen solche Aufruhrgedanken in die Schuhe zu schieben, wie es namentlich die Presse liebt; die Sozialisten sind an dem Krawalle in Frankfurt und in der Blumenstraße unschuldig, sie sind viel zu vernünftig, solche Putschereien ins Leben zu rufen. Drittens halte ich es überhaupt für verkehrt, daß Militärkommando's die bürgerliche Ordnung aufrecht erhalten sollen oder könnten.

Die Position wird genehmigt.

Abg. v. Schorlemer-Alst beantragt bei Kap. 21, „94 Offiziere für außerordentliche Umstände“ die Zahl um zwei zu vermindern. Dagegen äußert sich

Regierungs-Kommissar v. Voigts-Rhetz: Um die Nothwendigkeit dieser 94 Offiziere Ihnen klarer darzulegen, hätte man sie besonders klassifiziren müssen; dann hätte man sich bewußt eine Unrichtigkeit zu Schulden kommen lassen. Der Charakter dieser Offiziersposten macht es unmöglich, schon 18 Monate im Voraus ermessen zu können, wo das Bedürfniß liegen wird Es ist hier nicht blos eine Reserve gebildet, sondern ein Aushülfsmittel, das einer großen Armee unentbehrlich ist. Diesen Posten nun gerade um 2 zu vermindern, zeigt nur, wie man eine eben bewilligte Ausgabe auf andere Weise decken will. Aber da meine ich, begründet Ihr eben gefälltes erstes Votum unbedingt auch Ihr folgendes.

Abgeordneter Richter: Wenn wir für diese Summe stimmen, so wollen wir nicht ihre innere Berechtigung damit anerkennen, sondern nur bezeugen, daß wir es nicht für unsere Pflicht halten, alle in der Kommission abgelehnten Anträge hier von Neuem aufzunehmen, zumal ihre detaillirte Begründung vor dem Plenum sehr erschwert ist. (Beifall.) Die Position wird hierauf bewilligt.

Bei Kapitel 22, Generalstab und Vermessungswesen, richtet Abg. Sombart an die Vertreter der Regierungen die Frage ob es nicht gerathen sei, die trigonometrischen Vermessungen, mit denen Preußen begonnen, für ganz Deutschland in Angriff zu nehmen.

Bundesbevollmächtigter Kriegsminister v. Kameke antwortet darauf kurz, daß bis zu diesem Augenblicke Seitens der Reichsregierung noch nicht mit derartigen Vermessungen würde vorgegangen werden können.

Abg. Graf Bethusy-Huc: So viel ich aus sachkundigem Munde von der Sache weiß, stößt sich die Vermessungsidee an einem Konflikte, welcher z. B. zwischen der Reichsregierung und dem Partikularstaate Preußen besteht. Es ist in diesem Augenblicke der Uebelstand vorhanden, daß die preußischen Vermessungen, die über die militärisch-strategischen Forderungen hinausgehen, und noch anderen Interessenkreisen zu Gute kommen sollen, kaum vor Ablauf dieses Jahrhunderts ihren Abschluß erreicht haben dürften und hinter den Kartirungen der Kleinstaaten des Norddeutschen Bundes weit zurückstehen. Es ist daher nur zu wünschen, daß Preußen dem Deutschen Reiche zu Liebe seine Sonderinteressen auch hier aufgiebt und mit den Bundesregierungen über Reichsvermessungen sich einigt.

Im Kapitel 19 sind „Für höhere Truppenbefehlshaber“ angesetzt 2,258 400 Mark“; ferner im Kapitel 24 Tit. 1 „Für Besoldung von Offizieren 20 Millionen Mark.“

Die Kommission beantragt folgende Positionen aus diesem Theile zu streichen:

1 Landwehr-Brigade-Kommandeur 10,548 M.,
2 Regiments-Kommandeure bei den Landwehr-Bezirks Kommandos 15,600 M.,
48 Bataillons-Kommandeure bei den Landwehr-Bezirks-Kommandos 259,200 M.,
1 Sekonde-Lieutenant als Adjutant bei der Märkischen Landwehr-Brigade 900 M.

Referent Abg. Dr. Wehrenpfennig empfiehlt die Anträge der Kommission, weil sich keine Nothwendigkeit für solche Veränderungen in dem bisherigen Stande, wie sie die Regierung vorgeschlagen, nach ihrer Meinung herausgestellt habe

Abg. Dr. Lucius (Erfurt). Meine Herren! Ich möchte Ihnen empfehlen, entgegen dem Vorschlage der Budgetkommission die Stelle eines aktiven Brigade-Kommandeurs für Berlin zu genehmigen. Von der Kriegsverwaltung ist in der Budgetkommission für diese Position Folgendes geltend gemacht worden:

Durch den großen Umfang des Bezirks, den Berlin selbst umfaßt, haben sich die Geschäfte für das hiesige Bezirkskommando in einer Weise vermehrt, daß die Geschäfte die von 15 bis 20 landräthlichen Kreisen repräsentiren, also den Umfang der Geschäfte einer Provinz. Es handelt sich in dem Vorschlage lediglich um eine zweckmäßige administrative Maßregel. Es ist uns nachgewiesen worden, daß das Aushebungsgeschäft es erforderlich macht, jährlich circa 30,000 Mann zu mustern, das Kontrolgeschäft betrifft über 50,000 Mann. Die Folge dieses enormen Geschäftsumfangs ist gewesen, daß das Aushebungsgeschäft hier den betreffenden Brigadier, der es jetzt besorgt, also den Kommandeur der 11. Infanteriebrigade, 3 bis 4 Monate beschäftigt hat. Der nächste Zweck der Creirung dieser Stelle ist also die Entlastung des betreffenden Beamten und ein Entgegenkommen für die Bedürfnisse des Publikums. Dieser praktische Gesichtspunkt ist auch in der Budgetkommission durchaus anerkannt worden. Man hat zugegeben, daß es sich als zweckmäßig wohl empfehlen könne, diese Oberinstanz über dem berliner Regiment zu schaffen, da dieses 4 Bataillone umfasse, also bereits reichlich die Stärke einer Brigade habe. Es hat sich dann der Streit in der Budgetkommission nicht sowohl darum gedreht, ob die Creirung dieser Stelle zweckmäßig, als darum, ob diese Stelle durch einen aktiven oder inaktiven Offizier zu besetzen sei. Es sind nach der Richtung hin aus der Mitte der Kommission Vorschläge gemacht, die in der Minorität geblieben, zum Theil an dem Widerspruch der Militärverwaltung gescheitert sind. Seitens der Militärverwaltung wurde geltend gemacht, daß es sich als unzuträglich erweise, einen inaktiven Brigadeoffizier über einen aktiven Regimentskommandeur zu setzen, daß das eine Menge von Dienstreibungen zur Folge haben könne, da der aktive Regimentskommandeur über den inaktiven avanciren könne und müsse. Abgesehen davon, daß es schwierig ist, aus der Zahl der inaktiven Offiziere für den betreffenden Posten die geeignete Persönlichkeit zu finden, da es sich um eine rein technische, administrative Frage handelt, so haben wir geglaubt, dieser Intention entgegenkommen zu müssen und erneuern also hier den Antrag, daß der Posten des aktiven Brigadekommandeurs bewilligt werde. Was die anderen Positionen betrifft, worüber der Herr Referent hier bereits ausführlich den Gang der Diskussion in der Budgetkommission dargestellt, so glaube ich Namens der Mehrzahl meiner politischen Freunde erklären zu dürfen, daß wir in diesen Punkten den Vorschlägen der Kommission beitreten werde. Wir wollen damit aber nicht aussprechen, daß wir uns einer etwaigen Mehrforderung gegenüber in der Richtung, falls sich die Nothwendigkeit der Kreirung neuer höherer Offizierstellen erweisen sollte, ablehnend verhalten würden, Wir sind auch der Meinung, daß man den Maßstab fur unsere Kriegsbereitschaft wesentlich aus den Verhältnissen unserer Nachbarstaaten nehmen müsse, und wenn uns nachgewiesen wird, daß nach der Richtung eine bedeutende Ueberflügelung unserer militärischen Organisation stattgefunden hat oder hätte, so würden sich meine politischen Freunde dieser Forderung gegenüber jedenfalls nicht ablehnend verhalten. Dagegen sind wir der Meinung gewesen, daß das Institut der Bezirks-Kommandeure sich so bewährt hat und ein so von allen Seiten anerkannt tüchtiges ist, daß wir uns nur sehr ungern dazu entschlossen haben würden, aus militärischen Rücksichten die Bezirkskommandeure durch die aktiven Offiziere zu ersetzen. Es ist ja vielleicht zu Gunsten dieser Maßregel zu sagen, daß ein aktiver Offizier einen belebenden Einfluß auf das Landwehr-Offiziercorps ausüben kann, daß ihm die persönlichen Kenntnisse der einzelnen dem Bezirkskommando Angehörigen zu Gute kommen werden für die Führung des mobilen Bataillons. Immerhin scheinen uns auch diese Gründe nicht so überwiegend, daß man die Bezirkskommandeure durch aktive Stabsoffiziere ersetzen sollte Indem wir also heute den Kommissionsbeschlüssen beistimmen, erklären wir damit zugleich, daß falls uns in einem späteren Stadium der Berathung oder bei einer künftigen Etats-Berathung das Bedürfniß nachgewiesen wird, neue höhere Offiziersstellen zu kreiren, sei es in Form von zweiten etatsmäßigen Stabsoffiziersstellen oder überzähliger Kapitäns erster Klasse, so würde das für uns eine Sache sein, zu der wir alsdann Stellung zu nehmen hätten. Für jetzt aber werden wir die bezüglichen Positionen den Kommissionsvorschlägen gemäß ablehnen

Abg. Richter (Hagen): Wir sind gegen die Maßregel, Stabsoffizierstellen mit der Landwehrverwaltung zu verbinden, weil wir überhaupt eine Vermehrung des Offiziercorps nicht für gerechtfertigt halten. Was man damit beabsichtigt, ist uns klar, man will Offiziere schaffen, deren man während des Friedens nicht bedarf, sondern nur für den Krieg. Um sie aber im Frieden zu beschäftigen, will man sie den Landwehroffizierkommandos zutheilen. Will man das Bedürfniß an Offizieren im Frieden nach dem Maßstabe des Krieges bemessen, so kennt die Erhöhung des Militär-Etats keine Grenzen mehr. Für die Führung der im Kriegsfall zu mobilisirenden Landwehrbataillone ist bei den Infanterieregimentern der etatsmäßige Stabsoffizier disponibel, und ein Bedürfniß an Offizieren für die Führung der in der Heimath bleibenden Ersatzbataillone vermögen wir nicht anzuerkennen. Unter den 3700 pensionirten Offizieren wird sich diejenige Zahl finden, die nöthig ist, die Führung von Ersatzbataillonen zu übernehmen. Wenn gesagt wird, die pensionirten Offiziere kennen das Mausergewehr nicht, so haben wir nichts dagegen, daß man sie damit bekannt macht, daß man überhaupt die jüngeren pensionirten Offiziere in den ersten Jahren der Pensionirung noch in näherer Verbindung mit der Armee erhält und vielleicht tüchtiger als jetzt macht. Wenn es blos darauf ankommt, die Zahl der in der Bataillonsführung erfahrenen Offiziere für den Krieg zu vermehren, so läßt sich das erreichen ohne jede Vermehrung der Stärke des Offiziercorps selbst, z. B. dadurch, daß man den jüngsten Stabsoffizier zum sogenannten etatsmäßigen überzähligen Offizier machte und durch Heranziehung desselben zur Stellvertretung die Möglichkeit eröffnete, daß der älteste Hauptmann die Führung eines Bataillons übernähme. Wir erkennen dankbar an, daß die Militärverwaltung die militärischen Maßnahmen in den Nachbarstaaten aufmerksam verfolgt, aber wir wollen auch unsere eigene Kriegstüchtigkeit nicht unterschätzen. Durch die jetzt in ganz Deutschland und nicht nur in Preußen, wie vor 1870, erfolgenden starken Aushebungen ist die Zahl der Reservemannschaften stärker als 1870 und wird in den nächsten Jahren in steigendem Verhältniß noch zunehmen. Aber nicht blos durch die Kopfzahl, auch dadurch, daß Deutschland immermehr zuwächst, wächst unsere Machtstärke Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß es der einzige erhebliche Posten von materieller Bedeutung ist, wo die Budget-Kommission eine Streichung am Militäretat vorschlägt. Was die Frage des aktiven Brigadegenerals für Berlin anlangt, so haben wir das Bedürfniß eines aktiven Offiziers an und für sich für die Verwaltung des Ersatzgeschäftes durchaus anerkannt, wir haben nur gesagt: es ist schon ein aktiver Offizier abweichend von den übrigen Landwehrbezirken da in der Person des über den Stabsoffizieren in den einzelnen Bezirken stehenden Regimentskommandeurs. Wenn es ein aktiver General sein muß, so ist die Frage nicht entschieden, ob nicht ein anderer in Berlin vorhandener aktiver General dies Geschäft als Nebengeschäft besorgen kann, z. B. der Kommandant von Berlin, der allerdings Chef der preußischen Gensdarmerie ist, an der er eigentlich kein Interesse hat. Es ist aber für uns nicht nachgewiesen, daß es richtig ist, diese Geschäfte einem aktiven General zu überweisen. Dieser Posten würde von einem solchen immer nur als Durchgangsposten betrachtet werden. Es treffen hier dieselben Gründe zu, welche dagegen geltend gemacht worden sind, aktive Offiziere mit Landwehrbezirkskommandos zu betrauen. Was den von dem Abgeordneten Lucius vorgebrachten Punkt der Anciennität anlangt, so kommt es auch sonst in der Verwaltung vor, daß der jüngere Beamte über dem älteren steht.

(Schluß folgt.)

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. Dezember.

— Für den zum ständigen Mitglied des Ober-Verwaltungsgerichts ernannten Geh. Reg.-Rath v. Meyeren, welcher bisher die Stelle eines vortragenden Rathes im Staatsministerium inne hatte, ist der im auswärtigen Amte beschäftigte Regierungs-Assessor v. Kurowsky als Hilfsarbeiter in das Staatsministerium berufen worden.

Bartenstein, 9. Dezember. [Die Zivilehe und die Junker] Der Knecht F. aus dem Gute K. wollte gerne heirathen und Instmann werden, und hat deshalb seinen Herrn um eine Wohnung. Da ihm diese gewährt wurde, so schloß er mit seiner Braut, einem Mädchen aus demselben Gute, vor dem Standesbeamten die Ehe, ohne aber die kirchliche Trauung nachzusuchen. Als der Gutsherr, der zugleich Amtsvorsteher ist, von dieser Frevelthat hörte, ließ er den „Heiden“ sofort vor sich kommen und sprach zu ihm: „Wenn du dich nicht innerhalb acht Tagen vom Herrn Pfarrer in der Kirche hast trauen lassen, mußt du die Wohnung und auch mein Gut verlassen, denn Heiden kann ich hier nicht brauchen.“ Als die Frau des F. einige Tage später nach Brodgetreide kam, wurde ihr das vom gestrengen Herrn mit den Worten verweigert: „Für Heiden habe ich kein Getreide!“ Da die jungen Eheleute nicht gerne hungern und ihre Wohnung verlassen wollten, so gingen sie am vorigen Sonntage in die Kirche und ließen sich trauen. Der Herr Pfarrer hat übrigens für den erzwungenen kirchlichen Segen keine Bezahlung genommen. (K. Tgbl.)

Glatz, 14. Dezbr. Der Kaplan Richter zu Ebersdorf wurde, wie man der „Post“ aus Glatz mittheilt, am Montag unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Knapp durch das Gericht zu Habelschwerdt auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel vom 13. Mai 1873 zu Strafe verurtheilt, weil der Angeklagte von einem Gemeindevorsteher in der Beichte unter Androhung der Absolutionsverweigerung

das Versprechen verlangt hätte, daß dieser Gemeindebeamte dahi wirken solle, daß niemals „so ein Staatsgeistlicher" in der Lokali Lichtenwalde angestellt werde. — Damit ist anerkannt, daß di Absolutionsverweigerung als ein Straf- oder Zuchtmittel im Sinne des gedachten Gesetzes angesehen werden kann.

Zeitz, 12. Dezbr. Das Kreisgericht zu Neustadt in Thüringen, hat den Fleischbeschauer K, welcher angeschuldigt und überführt worden war, bei der Untersuchung von Fleisch auf Trichinen nachlässig zu Werke gegangen zu sein, zu sechs Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens sind bedeutend wegen der Vernehmung zahlreicher Zeugen und der Erhebung von Gutachten Sachverständiger.

Harburg, 13. Dezember. Das Unglück in Bremerhaven hat einer Anzahl angesehener Bürger der Stadt den Impuls zu Vorstellungen bei den Behörden gegeben, welche die Gefahr eines ähnlichen Unglücks für Harburg abzuwenden bezwecken. Es liegen nämlich seit etwa 14 Tagen nicht weit von der Stadt, in unmittelbarer Nähe der köln-mindener Eisenbahnbrücke, drei mit Dynamit beladene Fahrzeuge, welche daselbst eingewintert sind. Wenn es nun auch vielleicht unwahrscheinlich ist, daß eine Explosion erfolgen wird, der, wenn sie stattfände, zunächst die Elbbrücke und zweifellos ein Theil der Stadt zum Opfer fallen würde, so liegt doch die Möglichkeit durchaus nicht so fern, namentlich wenn man den stündlich zu erwartenden Eisgang und das damit in mehr oder weniger hohem Grade unvermeidlich verbundene Stoßen der Schiffe berücksichtigt. Die Vorstellungen, welche eine Beseitigung der Gefahr durch sofortige Entfernung der Sprengstoffe aus der Nähe der Stadt anstreben, sind gestern zunächst an die Polizeidirektion gerichtet, da diese aber vielleicht nicht die Macht hat, Wandel zu schaffen, so hat man heute Mittag direkt nach Berlin an das Ministerium des Innern telegraphisch Anzeige von der Sachlage gemacht. (Hann. Cour)

Wien, 14. Dezember. Wie die hiesige „Presse' berichtet, steht die österreichische Regierung mit der deutschen Reichsregierung in Unterhandlung, um bereits im Jahre 1876 die Revision des 1877 ablaufenden Handelsvertrages vorzunehmen, damit der neue Vertrag schon Anfang 1877 in's Leben treten kann. Der Präsident des Reichskanzleramts Minister Delbrück erklärte gelegentlich der Petition betreffend die Verlängerung der Frist bis zur Aufhebung der Eisenzölle, daß die deutsche Regierung keineswegs damit, daß sie die Eingangszölle auf Eisen mit dem 1. Januar 1877 aufheben wolle, darauf verzichte, diesem oder jenem Nachbar gegenüber, der zu einem billigen Abkommen nicht geneigt ist, die Eisenzölle nicht etwa beizubehalten. Hiernach hängt also der Erfolg, den die oben erwähnten Unterhandlungen haben werden, wesentlich von dem Entgegenkommen der hiesigen Regierung in den Punkten ab, bei denen der deutsche Handel hauptsächlich interessirt ist.

London, 11. Dezember. Der katholische Bischof von Nottingham hat einen Advent-Hirtenbrief ergehen lassen, in welchem er vornehmlich gegen die „bedenklich überhand nehmenden" Mischehen zu Felde zieht. Unter den Katholiken, sagt er, sei die Ansicht verbreitet, daß der päpstliche Dispens selbstverständlich sei; dies sei jedoch ein großer Irrthum, da derselbe nur in Ausnahmefällen ertheilt werde. In ähnlicher Weise das gute Verhältniß zwischen den verschiedenen Konfessionen unterwühlend, eifert der Bischof von Beverley in seinem Hirtenbriefe gegen den Besuch der unter der Leitung des Schulamts stehenden Simultanschulen. — Der Mobilisirungsplan für das Heer macht mehr und mehr von sich reden und tropfenweise werden auch weitere Einzelheiten über denselben bekannt. Zunächst ist unter den neuen Mittheilungen hervorzuheben, daß neben den allgemeinen Aufstellungen über die zur Landes-Vertheidigung unter gewissen Umständen zu treffenden Maßregeln, welche das Haupt-Gebäude des Planes bilden, weitere eingehende Dispositionen für die Möglichkeit ausgearbeitet sind, daß England ein Heer ins Ausland zu senden hätte. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese letzteren Dispositionen nicht der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden. Was ferner die Lücken in der Artillerie anbelangt, welche bereits bei Erwähnung des Mobilisirungsplanes angedeutet wurden, so sollen, wie es heißt, demnächst zwei neue Brigaden formirt werden, um die im Inlande verwendeten Artillerietruppen auf die planmäßige Stärke zu bringen. Es stehen gegenwärtig auf den britischen Inseln 15 Batterien reitende und 42 Batterien Fußartillerie. Dazu kommen noch 5 bespannte Batterien in der Depotbrigade. Rechnete man diese Batterien zu durchschnittlich 6 Geschützen, so erhielte man 374 Geschütze, die vollständig dienstbereit sein sollten, wenn eben Alles komplet wäre. Das ist indessen durchaus nicht der Fall und eine wirkliche Mobilisirung würde die Nothwendigkeit ergeben, namentlich für den Dienst im Auslande aus einer bedeutenden Zahl unfertiger, eine weit geringere Zahl durchus fertiger Batterieen von allerdings höchst vortrefflichem Material zusammenzustellen. Mittlerweile wird wacker gearbeitet, damit an dem Tage, wo die ganze Organisation die Probe zu bestehen haben sollte, möglichst wenig im unfertigen Zustande sei. Schwere und leichte Belagerungsparks gehen neu und frisch aus den Geschützgießereien des Arsenals in Woolwich hervor, und im Munitionsdepartement herrscht ebenfalls lebhafte Thätigkeit, um die nöthigen Bestände für die neue Infanteriewaffe Henry Martin's zu beschaffen. Am wenigsten befriedigend sind die Fortschritte auf dem Gebiete der Ergänzung des Heeres. Die Winterzeit, wo Arbeit auf dem Lande wie in den Industriebezirken weniger reichlich und die Lebensnothwendigkeit dringender in ihren Anforderungen wird, war sonst stets die beste Zeit für den Werbesergeanten. Allein heuer scheinen die Rekrutenquellen erschöpft oder verstopft zu sein. Neue Mannschaften sind nur schwer zu erlangen und von den frisch Angeworbenen benutzt eine beträchtliche Zahl den ersten günstigen Moment, um auszureißen.

Aus Konstantinopel, 3. Dezember, wird der „Polit. Corr." berichtet:

Die Demission Midhat Pascha's ist von so weittragender Bedeutung, daß es sich der Mühe lohnt, nochmals auf dieselbe zurückzukommen. Vor Allem geschah es zum ersten male, daß ein Minister des Sultans selbst und freiwillig seine Demission gab. Diese allen bisherigen Gebräuchen Hohn sprechende Neuerung fand auch sofort Nachahmer, indem der Archivsminister Saadulah Bey und der Generalsekretär im Ministerium des Aeußern, Serkis Effendi, dem muthvollen Beispiele Midhat Pascha's folgten. Letzterer übermittelte dem Sultan ein Schreiben, in welchem er seine Demission damit motivirte, daß er in einem Kabinete nicht verbleiben könne, dessen Vorgeben tadelnswerth sei. Um nicht für die eventuellen verhängnißvollen Resultate mit verantwortlich gemacht zu werden, gebe er seine Demission. Diese Demission wurde allerdings vom Sultan angenommen, aber nicht etwa in Folge des angezogenen Schreibens; denn dieses verblieb in den Händen des ersten Kammerherrn, einer dem Großvezier ergebenen Persönlichkeit. Mittlerweile erschienen bei Midhat Paschah Hofbeamte, welche ihn angeblich im Namen des Sultans zur Bekanntgabe der Beschwerden aufforderte, die er gegen das Regime Mahmud Pascha's vorzubringen hätte. Midhat Pascha antwortete, daß ihm das ganze Gebahren des Großvezirs sowohl rücksichtlich der äußeren wie der inneren Politik und insbesondere seine Finanzmaßnahmen nicht gefallen. Was die Details anbetreffe, behalte er sich vor, sie mündlich dem Sultan auseinanderzusetzen, dem er auch eine lange Liste von Beschwerden gegen den Großvezir einhändigen wolle. Midhat wurde bisher vom Sultan noch nicht empfangen. Sollte dies aber früher oder später der Fall sein, so dürften die Konsequenzen mit ziemlicher Gewißheit vorherzusehen sein. In so weit Midhat Pascha's Anschauungen bekannt sind, hält er die vom Großvezir beantragten Reformen nicht für radikal genug. Hauptsächlich aber sollten die schon promulgirten Reformen ohne Verzug zur Ausführung gelangen und nicht immer und ewig im Stadium des Versprechens bleiben. Hierüber wird ihm folgender Ausspruch zugeschrieben: „Wenn", sagte er, „wir uns nicht beeilen, radikale Reformen durchzuführen, werden wir in Asien den Versuch damit machen können. Wenn wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch in Europa sind, haben wir es der Jahreszeit zu danken. Im Frühjahre können wir einpacken und gehen. — So spricht heute der anerkannte Führer der liberalen und fortschrittlichen Partei.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Dezember

— Die hiesige Regierung hat unter dem 11. d. folgende Verfügung an sämmtliche Lehrer des Regierungs-Bezirks erlassen:

Der Herr Minister der geistl. rc. Angelegenheiten hat zur Gründung von Kreis-Lehrer-Bibliotheken in sämmtlichen Kreisen des Regierungs-Bezirks namhafte Beihülfen in Aussicht gestellt. Bei den einleitenden Maßnahmen zur Gründung dieser Bibliotheken ist von vornherein darauf Bedacht zu nehmen, daß alle Lehrer des bezüglichen Kreises ohne Unterschied der Konfession bezw. Religion sich an der Begründung und Benutzung der Bibliothek betheiligen, und da, wo bereits eine Bibliothek für die Lehrer der einen Konfession besteht, wird die Gewährung eines weiteren Staatszuschusses von der erweiterten Bestimmung der Bibliotheken abhängig gemacht werden. Um eine möglichst einheitliche Organisation der Bibliotheken herbeizuführen, haben wir trotz der Bestimmung der Bibliotheken für die sämmtlichen Lehrer des Kreises die weltlichen Herren Kreis-Schulinspektoren an die Spitze der Verwaltung der Bibliotheken gestellt. Wir erwarten nun, daß sämmtliche Herren Lehrer unseres Aufsichtskreises die ihnen in der Gründung der Kreis-Lehrerbibliotheken dargebotene Gelegenheit zu ihrer eigenen Weiterbildung willig und freudig ergreifen und sich an der Gründung bezw. Benutzung der erwähnten Bibliotheken gern betheiligen werden. Es versteht sich von selbst, daß jeder Lehrer, sobald er der Kreis-Lehrerbibliothek seines Kreises beigetreten ist, den Anordnungen des betr. weltl. Kreis-Schulinspektors bezüglich der unter seiner Leitung stehenden Bibliothek Folge zu leisten hat.

r. **Zum Besten des Diakonissenhauses** hielt der Pfarrer Sucker aus Murowana-Goslin am 14. d. M. im Saale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums einen Vortrag „über Buddha und Christus, Buddhaismus und Christenthum." Von der Thatsache ausgehend, daß die genannten Religionen die verbreitetsten, worin ein Beweis liege, daß dieselben am meisten den Menschen befriedigen, beleuchtete Redner zuerst den Buddhaismus. Der Stifter desselben, Sakyamuni, wurde im 6. Jahrhundert v. Chr. Geb. im nördlichen Gangeslande als Königssohn geboren; nachdem er das Leben genossen, und sein Mitgefühl bei Wahrnehmung des allgemeinen Elends oftmals schmerzlich erregt worden war, beschloß er, Einsiedler zu werden und sich heiligen Büßungen zu widmen. Aber auch, nachdem er 6 Jahre lang ein Büßer- und Einsiedlerleben geführt, gelangte er nicht zur vollen Erkenntniß, bis endlich die Erleuchtung über ihn kam, und er nun ein wirklicher Buddha (Erleuchteter) wurde. Er trat alsdann im Bettlergewande als Lehrer auf, gewann zahlreiche Anhänger, besonders unter den Armen, während seine Hauptgegner die indischen Priester waren, und starb im Alter von 80 Jahren. Seine Lehre wurde nach seinem Tode von seinen Jüngern weiter verbreitet und gewann Ausdehnung über einen großen Theil des östlichen Asiens. — Der Buddhismus beruht auf einer pessimistischen Weltanschauung und bezeichnet als die vier Uebel des menschlichen Lebens nicht allein: Alter, Krankheit und Tod, sondern auch die Geburt; durch diese Uebel werde der Schmerz erzeugt; wie dieser zu vernichten, sei die Aufgabe des Buddhismus. Indem derselbe annimmt, daß nach dem Tode die Seele in einen andern Körper, und zwar in eine höhere oder niedere Existenz übergehe, je nachdem der Mensch Gutes oder Böses vollbracht, strebt er danach, die Seele frei zu machen von weiteren Wanderungen, von dem Wechsel der Geburt und des Todes und von den Fesseln des Leibes, bis der Zustand „Nirwana" erreicht ist, in welchem die aus dem Strome des Lebens gerettete Seele zur vollkommenen Ruhe und Seligkeit gelange. Um diesen Zustand zu erreichen, muß der Mensch sich der Ueberwindung der eigenen Selbstheit befleißigen, Mitleid, Wohlwollen und Barmherzigkeit üben, den Zorn und Hochmuth ablegen rc. Der Buddhismus verachtet Reichthum und eheliches Glück und legt daher hohen Werth auf die Aszese und das Leben in den Klöstern. Seine 5 Hauptgebote für Laien und Geistliche sind: kein belebtes Wesen zu tödten, nicht zu stehlen, nicht der Wollust zu fröhnen, nicht zu lügen und keine berauschenden Getränke zu genießen. Für die Geistlichen treten zu diesen Geboten noch hinzu die der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams. Dies sind die Grundgedanken und die Moral des Buddhismus, dessen Schwerpunkt vornämlich in einer populären Moralphilosophie liegt. Der Gott des Buddhismus ist das Nichts, die Nichtigkeit; der Buddhismus ist gleichbedeutend dem Atheismus, da nach seiner Lehre der Mensch den Göttern nicht nur gleich, sondern überlegen ist. — Der Redner führte hierauf aus, wie zwischen den Stiftern des Buddhismus und des Christenthums eine unverkennbare Aehnlichkeit obwalte, und doch ein diametraler Gegensatz bestehe; Buddha sei der gottloseste Mensch von der Welt gewesen, Christus der gottvollste; Christus sei zuvor nicht Weltmann gewesen, wie Buddha, dagegen sei die Kopfhängerei, wie sie Buddha gelehrt, Christus zuwider gewesen. Buddha habe sich nur als Mensch gefühlt, Christus dagegen als Prophet, den Gott gesandt; ebenso sei Buddha als Mensch, Christus als Gott gestorben; das Leben Buddhas sei das eines außergewöhnlichen Menschen, das Leben Christi das eines Gottmenschen gewesen. — Ebenso groß sei aber auch der Unterschied zwischen den Lehren des Christenthums und des Buddhismus. Nach dem Buddhismus sei der Uebel größtes das Dasein, nach den Lehren des Christenthums: die Schuld. Das Christenthum lehre, daß die Welt von Hause aus nicht schlecht sei, und noch gut werden könne, und gebiete keine Weltverachtung. Der Buddhismus vermittelt die Erlösung von der Qual des Daseins durch Weisheit und Aszese, Christus wollte die Menschheit von der Sünde erlösen durch seinen Opfertod. — Der Redner führte nun gegenüber dem Philosophen Hartmann in Berlin, welcher in der Hauptsache Buddhist sei (s. dessen Werk über die Zersetzung des Christenthums und die Religion der Zukunft) aus, wie gerade in den Morallehren des Buddhismus, unzweifelhaft den besten, die das Heidenthum hervorgebracht, denn doch große Mängel enthalten seien. Die sittlichen Lebensordnungen des Christenthums: die Ehe, die Gemeinde, der Staat, würden vom Buddhismus nicht gewürdigt. Wenn derselbe auch dem Weibe eine günstige Stellung einräume, erkenne er doch die Ehe, welche dem Christenthum als göttliche Stiftung gelte, in ihrer hohen Bedeutung nicht an. Während er den Thieren die sorgfältigste Pflege angedeihen lasse, kümmere er sich um die Menschen wenig und lasse sie umkommen. Der Staat sei dem Buddhismus gleichgiltig, während das moderne Staatsleben eine Schöpfung des Christenthums sei (?) und während Kunst und Wissenschaft unter dem befruchtenden Einflusse des Christenthums das Höchste geleistet, seien diese Leistungen in den Ländern des Buddhismus unbedeutend. Auch die ursprüngliche Religionslosigkeit, auf die von manchen Seiten viel Werth gelegt werde, habe sich wenig bewährt; dieselbe sei vielmehr, indem der Buddhismus sich den Religionen der Völker, zu denen er gelangte, anbequemte, in Polytheismus ausgeartet; Reliquien- und Bilderdienst sei sehr stark verbreitet und Buddha selbst werde abgöttisch verehrt. Der Redner schloß, indem er die Vorzüge, welche das Christenthum vor dem Buddhismus in jeder Beziehung habe, hervorhob.

— **Orden.** Dem berittenen Grenzaufseher v. Miedzinski zu Grabow, Kr. Schildberg, ist der k. Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden.

© **Bojanowo**, 14. Dezember. [Evang. Pfarrstelle und Pfarrhaus. Gerichtstage. Ernennung. Fleischschau. Volkszählungsresultat.] Durch die Wahl des Hrn. Pastor sec. Habermann zum Oberprediger ist die zweite Predigerstelle an hiesiger evang. Kirche vakant. Der Bau des neuen Pfarrhauses für den zweiten Prediger, welcher bis zum 1. November cr. beendet sein sollte, ist jetzt nur so weit vorgeschritten, daß dasselbe unters Dach gebracht und der innere Abputz gemacht ist. — Die Gerichtstage für die Stadt Bojanowo und Umgegend werden für das Jahr 1876 am 10. und 11. Januar, den 21. und 22. Februar, den 3 und 4. April, den 22. und 23. Mai, den 10. und 11. Juli, den 25. und 26 September, den 6. und 7. November und den 18. und 19. Dezember im hiesigen Rathhause abgehalten werden. — In Stelle des, vom 1. Dezember cr. ab pensionirten k. Distrikts-Kommissarius Miliz ist der bisher beim königl. Landrathsamt zu Rawitsch als Translateur beschäftigt gewesene Herr Koczwara getreten. — Zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen haben sich die Herren Dr. med. Seiler und Apotheker Grieben erboten. Am 1. Januar soll hier die obligatorische Fleischschau eingeführt werden. — Bei der am 1. Dezember c. stattgehabten allgemeinen Volkszählung war unsere Stadt in 14 Wahlbezirke getheilt worden. Das Resultat ergab, daß in 268 Wohnhäusern, 505 Haushaltungen mit 980 männlichen und 1048 weiblichen Bewohnern, 9 männlichen und 9 weiblichen an andern Orten wohnenden und 16 männliche und 13 weibliche auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder waren. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1871 waren 256 Wohnhäuser mit 503 Haushaltungen mit 977 männlichen, 1040 weiblichen Bewohnern und 34 abwesende Haushaltungsmitglieder. Mithin jetzt mehr 12 Wohnhäuser mit 3 männlichen und 8 weiblichen Bewohnern und 13 auswärtigen Haushaltungsmitgliedern.

△ **Neustadt b. P.**, 15. Dezember. [Neue Lehrerstelle. Amtseinführung.] An der hiesigen katholischen Schule, welche von ca. 300 Schulkindern besucht wird, wirkten bisher 2 Lehrer, welche diese Schulkinder nach erfolgter Einrichtung der sogenannten Halbtagsschule in 4 Klassen unterrichteten. Endlich nach Jahre langen Verhandlungen ist die Anstellung eines dritten Lehrers erfolgt. Herr Lehrer Schadler aus Sulmierzyce ist am heutigen Tage von dem hiesigen Bürgermeister und Lokalschulinspektor, Herrn Karasiewicz feierlich in sein Amt eingeführt worden — Der dritte Lehrer an der hiesigen katholischen Schule erhält sein ganzes Gehalt von der Regierung und zwar 780 Mark jährlich; der erste und der zweite Lehrer an derselben Schule empfangen bis jetzt jeder jährlich 540 Mark. Hoffentlich wird auch das Einkommen dieser beiden Lehrer recht bald verhältnißmäßig erhöht werden. Alle drei Lehrer haben ferner freie, sehr schöne Wohnungen in dem vor mehreren Jahren neu erbauten Schulhause und freies Brennholz.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 15. Dezember. [Die Exzesse des berliner Janhagels] bei dem Keßler'schen Brande, fanden am Dienstag vor der siebenten Kriminaldeputation des Stadtgerichts ein ernstes Nachspiel. Leider gehören die abgefaßten Personen nicht zu den Rädelsführern, dieselben sind vielmehr ziemlich harmlos und haben sich nur im allgemeinen Trouble zu einer unbedachten Handlung hinreißen lassen. Es sind dies der Klempnergeselle Albert Friedrich Ronge, der Maler Friedrich Carl Mollmann, der noch unter 18 Jahr alte Zigarrenmacher Robert Spiegel, der Hausknecht Carl Friedrich Wilh. Gadow und der Steindrucker Ernst August Büchner. Als die Schutzmannschaft der Feuerwehr Platz für ihre nothwendigen Arbeiten zu machen im Begriff stand und die lärmende Menge zum Verlassen des Platzes aufforderte, wurde dieselbe mit dem bekannten „Haut ihm!" begrüßt, an dessen Ausruf die ersten drei Angeklagten sich betheiligt haben. Die beiden anderen gebrauchten Schimpfworte gegen einzelne Schutzleute. Staatsanwalt Schütz führte aus, daß die regelmäßige Wiederkehr solcher Exzesse einen Ausnahmezustand geschaffen, dem mit den energischsten Maßregeln entgegen getreten werden musse. Deshalb beantragte er Gefängnißstrafen von je 10, 10, 6 und 8 Monaten. Der Gerichtshof ermäßigte das Strafmaß auf je 3 und 3 Monate, 10, 4 und 6 Wochen Gefängniß, wobei er als strafmildernd in Berücksichtigung zog, daß die Angeklagten sich nur vom Pöbel haben fortreißen lassen.

Berlin, 15. Dezbr. [Ein Mord aus Eifersucht,] begangen von einem dem Greisenalter nahen Manne an seiner ebenfalls hochbetagten, verheiratheten Geliebten, beschäftigte am Montag das Stadtschwurgericht. Der Angeklagte ist, wie die „N. Volksztg." berichtet, der Arbeiter Baumgarten, ein 54jähriger, unansehnlicher Mensch, dessen unheimlich funkelndes Auge aber von Energie und wilder Entschlossenheit zeugt; und in der That ist der Angeklagte schon viermal wegen Körperverletzung bestraft, das eine Mal sogar mit empfindlicher Kerkerhaft wegen gröblicher Mißhandlung seiner eigenen Mutter. Baumgarten ist verheirathet, seine Frau ist sogar drei Jahre älter als er, er erfreut sich aus dieser Ehe eines blühenden, jetzt 15jährigen Töchterchens; aber das hinderte ihn nicht, sich im Jahre 1869 in seine Flurnachbarin, eine Auguste Krämer zu verlieben, die nach der Beschreibung ihrer Bekannten auch bereits im Hochsommer des Lebens stand und ein keineswegs bestechendes Aeußeres gehabt haben soll. Als sich die Krämer im Herbste 1873 von ihrem Manne trennte, richtete ihr der Angeklagte eine kleine Wohnung in der Schwedterstraße ein, die sie mit ihrem 17jährigen Sohne Hermann bezog und von da ab scheint das Verhältniß ein recht intimes geworden zu sein, bis es ein Jahr später durch die Flatterhaftigkeit der Frau eine arge Havarie erlitt. Trotz ihres Alters schenkte die Krämer ihre Zuneigung plötzlich einem gewissen Menzel; Baumgarten versuchte wiederholt, sich wieder auszusöhnen, aber in die alte Harmonie war nun einmal eine Differenz gedrungen, die mit der Zeit immer ärger hervorklang. Am 20. März d. J. schrieb Baumgarten an seine Geliebte einen sechs Seiten langen Brief, in welchem er sie flehentlich bat, das verhaßte Verhältniß mit Menzel ganz aufzugeben, und mit den Worten schloß: er erwarte Leben und Tod aus ihrer Hand. Die Antwort war eine ablehnende, worüber Baumgarten große Niedergeschlagenheit zeigte. Am 26. März Morgens ging er zu der Krämer, und unglücklicherweise begegnete er in dem Hausflur seinem verhaßten Nebenbuhler, der ihm einen höhnischen „Guten Morgen" bot. Er ging nun in die Krämersche Wohnung hinein, wo Mutter und Sohn noch im Bette lagen setzte sich zu der Frau an's Bett und fragte sie, ob sie bei ihrer ablehnenden Antwort beharre und auf ihre Zustimmung riß er eine spitze Feile aus der Tasche, die er der Frau mehrmals in die Brust stieß. Das Hilfgeschrei der Mutter erweckte den Hermann Krämer, der den Angeklagten erblickte wie er sich über die Frau beugte und mit den Worten: „Ist das Dein Letztes?" auf dieselbe einstach, sofort sprang er hinzu, aber die Mutter hatte schon acht und er selber schon vier Stiche empfangen, ehe sie auf den Korridor flüchten konnten, wo sie in ihrem Blute niedersanken. — Als die Nachbarn in die Stube eindrangen, fanden sie den Baumgarten ruhig auf dem Sopha liegen, in der Hand ein kleines Fläschchen haltend. „Guten Tag", redete er sie an, „ich bin der Mörder, ich habe sie Beide umgebracht, aber ich werde auch nicht mehr lange leben, denn ich habe mich mit Cyankali vergiftet." In dem Fläschchen befand sich jedoch nur Ferro-Cyankalium, dessen Genuß zwar einige Unannehmlichkeiten verursacht, aber nicht tödtlich wirkt. Mutter und Sohn wurden sofort in das städtische Krankenhaus aufgenommen, wo erstere am nächsten Tage an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb, während der Sohn nach kurzem Krankenlager als geheilt entlassen wurde. — Auch vor Gericht betrug sich der Angeklagte sehr ruhig und gelassen; er sprach lange und mit großer Ueberlegung, indem er zwar die That zugestand, aber den Vorsatz und die Ueberlegung in Abrede stellte. Trotz seiner Ruhe griff den Angeklagten jedoch das Verhör

dermaßen an, daß er p'ötz'ich ohnmächtig zusammenbrach. Unter diesen Umständen vertagte der Präsident die Fortsetzung auf Dienstag. Aus den gestrigen Verhandlungen ist nun nur noch wenig mitzutheilen. Staatsanwalt Simon v. Zastrow beantragte in längerer Rede das Schuldig wegen Mordes, indem er das Vorhandensein des Vorsatzes und der Ueberlegung bei der That aus der Beweisaufnahme nachzuweisen suchte, wie auch vorliegend der tödtliche Erfolg als im Kausalzusammenhange mit der That angenommen werden müsse. Der öffentliche Ankläger forderte die Geschwornen auf, ihren Spruch nicht durch das Mitleid beeinflussen zu lassen, welches man dem Angeklagten trotz seiner verwerflichen Leidenschaft immerhin entgegenbringe, und des Eides eingedenk zu sein, Niemandem zu Liebe noch zu Leide wahrzusprechen. Die Vertheidigung suchte die erschwerenden Momente als auszuscheiden hinzustellen, doch bejahten die Geschwornen nach nur kurzer Berathung die auf Mord gestellte Hauptfrage. In Folge dessen verhängte der Gerichtshof über den zusammengebrochenen Angeklagten die Todesstrafe. Aus dem Zuhörerraume erfolgte bei diesem harten Spruch ein lauter Aufschrei, wahrscheinlich von der Tochter des Angeklagten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Ω Am Fuße des Ortler. Die Kriegskameraden. Der Jude. Drei Novellen von Emil Taubert. Berlin. Verlag von Franz Vahlen 1875. Der Verfasser hat sich auf lyrischem Gebiet durch die Herausgabe mehrerer mit großem Beifall aufgenommener Gedichtsammlungen, wie durch die treffliche Textdichtung zu der neuesten Oper seines Vaters, des Kapellmeister Wilhelm Taubert, „Cesario“, bereits einen geachteten Namen erworben. Auch die Art, wie er sich mit dem oben bezeichneten Werke jetzt als Erzähler einführt, wird nicht verfehlen, ihm auch auf diesem Gebiet eine günstige Aufnahme zu sichern. Vor Allem ist es Tiefe und Reinheit der Empfindung, welche diese Arbeiten auszeichnet. Dasselbe gilt von der Frische und Lebendigkeit des Ausdrucks, mit welchem der Verfasser trotz der spannenden Situationen, in welche seine Helden und Heldinnen versetzt werden, die Handlung in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit zu halten gewußt hat. Besonders fesselnd sind daneben die großentheils meisterhaft ausgeführten Naturschilderungen und gelangen diese namentlich in der ersten Novelle „Am Fuße des Ortlers“ zu überraschender Wirkung. Ein von poetischem Hauch durchwehtes Naturbild giebt namentlich die Schilderung einer Mondnacht auf dem Comersee. Von der zweiten Novelle „Die Kriegskameraden“ verdient die gelegentlich dramatisch belebte Handlung hervorgehoben zu werden. Als die nach allen Beziehungen, besonders auch in der Schärfe der Charakterzeichnung gelungenste Arbeit muß die dritte Novelle „Der Irre“ bezeichnet werden. Es ist hier dem Verfasser geglückt, dem tragisch unheimlichen Stoff so günstige Seiten abzugewinnen, daß der Eindruck dieser Erzählung an Spannung und Interesse kaum etwas zu wünschen übrig lassen möchte. Das Buch kann denjenigen Lesern, welche gedankenvolle und künstlerisch ausgeführte Lektüre wünschen, bestens empfohlen werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Köln**, 16. Dezember. Die Mehreinnahmen der Rheinischen Eisenbahn betrugen im Monat Nov. d. J. 99,085 Mk. 8 Pf. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ult. November betrugen 2,091 898 Mk.

** **Elberfeld** 16. Dez. Die Gesammteinnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn betrugen im Monat Nov. 5,108,848 M., gegen 5,324,591 M., im Monat November des Vorjahres, mithin Mindereinnahme 215,743 Mark. Vom 1 Januar bis ult. November d. J. betrugen die Einnahmen 57,018,922 Mark, gegen 54,318,564 Mark in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin Mehreinnahme 2,700,428 Mark.

** **Paris**, 16. Dezember. Bankausweis:

Zunahme.		
Baarvorrath	12,045,000	Frcs.
Guthaben des Staatsschatzes	3,690,000	=
Gesammt-Vorschüsse	395,000	=
Abnahme.		
Portef. der Hauptb. u. d. Filialen	14 517,000	=
Schuld des Staatsschatzes	20 050 000	=
Notenumlauf	22 718,000	=
Laufende Rechn. der Privaten	9,322,000	=

** **London**, 16. Dezember. Bankausweis.

Total-Reserve	11,275,452	Pfd. St.,	Zunahme	489,089	Pfd. St.
Notenumlauf	26,960,125	=	Abnahme	274,945	=
Baarvorrath	23,235 577	=	Zunahme	205,144	=
Portefeuille	19,173 341	=	Zunahme	176,531	=
Guth. d. Priv.	20,608,313	=	Abnahme	411,863	=
do. d. Staats	5,703,277	=	Zunahme	1,056,373	=
Notenreserve	10,381,890	=	Zunahme	377,645	=
Regierungs-sicherheiten	13,870,012	=	Zunahme	17,170	

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 42½ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 114 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 9 Mill.

Vermischtes.

* **Ein alter Junggeselle**, der kürzlich in London starb, hinterließ sein Vermögen von 6000 Pfund Sterl. drei Damen, welche sich alle geweigert hatten, ihn zu heirathen. Der Testator gab als Grund an, „weil er diesen Damen größtentheils die Wahrung seines Glückes im späteren Alter zu danken hatte.“

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Briefkasten.

S. in Margonin. Ihr Wunsch, den Preis-Courant der bromberger Mühlenfabrikate rechtzeitig in unsrer Zeitung veröffentlicht zu sehen, soll von jetzt ab regelmäßig erfüllt werden.

A. in Birnbaum. Wir haben dafür Sorge getragen, daß die Notizen über den Wasserstand der Warthe von nun ab genau revidirt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 16. Dezember. Zur Dynamit-Explosion in Bremerhaven liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Der Amerikaner Thomas ist heute Nachmittag 4 Uhr 25 Minuten im Hospitale zu Bremerhaven gestorben. Ueber die von ihm bei seiner Vernehmung gemachten letzten Angaben wird gemeldet, derselbe habe als seinen richtigen Namen William King Thomson aus Brooklyn bei Newyork und sein Alter auf 35 Jahre angegeben. Er habe früher als Kapitän des Schiffs „Old Dominion“ gefahren und eine Aenderung seines Namens vorgenommen, weil er wegen Blokadebruchs verfolgt worden sei. Den Sprengstoff habe er selbst in Amerika gekauft und an seine Adresse spediren, das Zünduhrwerk aber in Deutschland anfertigen lassen. Er habe das Zünduhrwerk so gestellt gehabt, daß es erst nach 8 Tagen habe ablaufen sollen.

Wie die „Magd. Ztg.“ meldet, hat Thomas das zur Explosion bestimmte Uhrwerk, das zehn Tage ging, geräuschlos arbeitete und, wenn es ablief, einen Heber spielen ließ, dessen Schlagkraft gleich der eines 30pfündigen Hammers wirkte, bei dem Thurmuhrmacher und Mechanikus Fuchs in Bernburg anfertigen lassen. Das gedachte Blatt fügt hinzu, es seien noch zwanzig solcher Uhrwerke bestellt gewesen, die Unterhandlungen des Thomas mit dem Mechanikus Fuchs hätten schon seit der Ostermesse 1873 geschwebt. Fuchs sei damals zu Thomas, der in Leipzig, Augustistraße 2, gewohnt, bestellt gewesen. Als Zweck des Uhrwerks habe Thomas angegeben, daß er für seine amerikanischen Seidenwaarenfabriken einen Mechanismus brauche, der nach zehntägigem Gange mit einem Schlage tausend Federn zerreißen sollte

Nach einer Meldung des „Norddeutschen Lloyd“ ist der Dampfer „Salier“, welcher durch den Nebel 2 Tage aufgehalten wurde, heute Vormittag 11¾ Uhr mit 73 Passagieren der „Mosel“ und 3 neuen Passagieren in See gegangen.

Madrid, 15 Dezember. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen königlichen Erlaß, durch welchen die Generale Quesada und Martinez Campos zu Führern der Nordarmee resp. der in Navarra operirenden Armee ernannt werden. Die in Katalonien stehende Armee und die Zentrumsarmee sollen aufgelöst und zur Verstärkung der Nordarmee verwendet werden.

London, 16. Dezbr. Wie der „Pall Mall Gazetta“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, hätte die egyptische Regierung auf den Wunsch der englischen Regierung ihre Kriegsschiffe von Zanzibar zurückberufen. Ebenso würde die Expedition gegen Abessinien darauf beschränkt bleiben, daß von Abessinien Genugthuung erlangt oder selbst nur eine Art militärischer Demonstration gegen dieses Land ausgeführt würde; die egyptischen Truppen würden dann sofort zurückkehren.

London, 16. Dezember. Bei Gelegenheit einer von der liberalen Partei in Sheffield abgehaltenen Versammlung betonte der Führer der Liberalen, Lord Hartington, die günstige Aufnahme, die der Ankauf der Suezkanal-Aktien des Khedive durch die englische Regierung bei der Bevölkerung gefunden habe und fügte hinzu, dieses Urtheil der öffentlichen Meinung sei nur durch die Ueberzeugung von dem untrennbaren Verbundensein der Interessen Englands mit der Frage des kürzesten Weges nach Indien und in keiner Weise durch einen Nebengedanken an künftige politische Pläne beeinflußt worden. Wenn die Konsequenzen des Suezkanalaktien-Handels weiter gehende und wichtigere werden sollten, als die Regierung vorausgesehen habe — was doch möglich sei — so würde man es zu bedauern haben, daß das Parlament nicht früher einberufen worden sei. Wenn jedoch die Absichten der englischen Regierung weniger ehrgeizig seien, als die öffentliche Meinung ihr zuschreibe, so sei es bedauerlich, daß die Regierung das Gerücht solcher ehrgeiziger Absichten ungehindert in ganz Europa habe zirkuliren lassen.

Moskau, 16. Dezember. Die Voruntersuchung gegen die Direktoren der moskauer Kommerzbank und gegen Dr. Strousberg ist beendet. Die Akten liegen gegenwärtig dem Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage vor. Der Prozeß wird voraussichtlich Mitte des nächsten Monats beginnen. Am 11. d. Mts. haben 2 der Direktoren Borrissowski und Sjeniwow je 500,000 Rubel Kaution gestellt und sind aus der Haft entlassen worden, dürfen Moskau aber nicht verlassen. Ein Antrag des Vertheidigers Strousbergs, denselben unter seiner persönlichen Haftbarkeit in das Schuldgefängniß zurückzuführen, da Strousbergs Gesundheitszustand durch das Kasemattenleben leide, ist vom Gericht abschläglich beschieden. Dagegen ist Direktor Landau, der lebensgefährlich in seiner Zelle erkrankt war, aus den Kasematten in häuslichen Arrest übergeführt worden.

Belgrad, 16. Dezember. Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß der Finanzminister Zankowitsch um seine Entlassung gebeten habe. — In der Skupschtina fand eine Interpellation über die Schritte der Regierung zur Befreiung und Entschädigung von 2 in Bosnien verhafteten Serben durch die befriedigende Erklärung des Ministers des Auswärtigen ihre Erledigung.

Athen, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde von Comunduros die Beibehaltung der auswärtigen Gesandtschaften lebhaft befürwortet und, als Deligeorgis sich gegen die Etatpositionen für die Gesandschaftssekretäre aussprach, die Kabinetsfrage gestellt.

Penang, 14. Dezbr. Nach hier eingegangenen offiziellen Meldungen haben am 7. d. M. 80 Mann regulärer englischer Truppen, eben so viel irregulärer Truppen und 40 Mann von der Polizeimannschaft die Malayen angegriffen, welche in einer Stärke von 400—800 Mann sich in den Besitz von Sungie-Ujong gesetzt und sich dort verschanzt hatten. Die Malayen wurden nach einem erbitterten Kampfe aus ihren Positionen zurückgeworfen. Malakka und Sungie-Ujong erhielten wieder Verstärkungen.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichstag genehmigte in der gestrigen Abendsitzung den übrigen Theil des Etats nach den Kommissionsanträgen in zweiter Lesung, ebenso das Etatsgesetz, letzteres vorbehaltlich der Feststellung der Schlußsumme und mit den Konsequenzen der Etatsberathung in zweiter Lesung. Im Laufe der Debatte hob Delbrück hervor, der Finanzplan der Regierung unterscheide sich darin wesentlich von dem Kommissionsplane, daß die Regierung die fernere Zukunft berücksichtige, die Kommission nur für das kommende Etatsjahr sorge, daher von den voraussichtlichen Ueberschüssen pro 1875 mehr wegnehme. Die Finanzverwaltung werde indeß nach dem Plane der Kommission zu wirthschaften suchen. Das Brausteuergesetz und das Börsensteuergesetz wurden in zweiter Lesung abgelehnt. Delbrück verzichtete Namens der Bundesregierungen auf deren Weiterberathung. Die Matrikularbeiträge wurden nach dem Kommissionsantrag, vorbehaltlich einer Spezialisirung, auf rund 71 Millionen festgesetzt. Die dritte Lesung des Etats findet wahrscheinlich Sonnabends statt. Morgen: kleinere Gesetze.

Berlin, 16. Dezember. Der Oberstaatsanwalt beim Obertribunal Oppenhoff, ein ausgezeichneter Beamter, eine Autorität in strafrechtlichen Sachen und Herausgeber einer der bedeutendsten strafrechtlichen Zeitschriften, ist gestern unerwartet gestorben.

Paris, 16. Dezember. Der Chemiker Dumas und Louis Simon sind zu Mitgliedern der Akademie gewählt.

Versailles, 16. Dezember. Die Nationalversammlung nahm in zweiter Lesung die Vorlage über die Errichtung eines internationalen Bureaus für Maaße und Gewichte an, und setzte sodann die Senatorenwahl fort. Das Resultat derselben ist die Wahl von 10 Deputirten der Linken: Berenger, Adam, General Billot, General Chareton Cazot, Denormandie, Magnin, Laurent, Pichat, Schölchez und Jules Simon. Dem Vernehmen nach will die Linke morgen den Kriegsminister und Unterrichtsminister auf ihre Liste stellen. In Parlamentskreisen galt die Nachricht von dem Demissionsgesuch des Finanzministers für begründet.

Mons, 16. Dezember. Heute früh erfolgte eine furchtbare Gasexplosion im Kohlenschacht von Frameries. 110 Menschen sind todt, 11 beschädigt.

Angekommene Fremde

17. Dezember.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleu[illegible] a. Posen, F. Cohn a. Peisern, Gattmann sen. a. Grätz, Fraustädter a. Janowitz, Frau Stich a. Neustadt a. W., Asch a. Stettin, Agent Schlesinger a. Breslau, Bieblief. Klakow a. Goschterhauland.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Kotarski a. Nakel, Kgl. Oberförster Spieler a. Heidchen, Oberlehrer Przyjemski a. Kattowitz, die Kaufl Myller a. Stettin, Kunkel a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Rittergutsbesitzer Graf Gorzenski Ostrorog a. Smilowo, Baumeister Hilger a. Stargard, Kaufmann Friedmann a. Breslau, Kaufmann Bötzel a. Berlin, Kaufmann Sprenger a. Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von Mandel und Frau a. Kl. Dommer, Frau Griebel a. Napichanie, Frau Krause a. Schrodka, Lehmann und Frau a. Ninino, Schneider und Frau a. Anystontkowo, Jacobi und Frau a. Wilkowice, Frau Szymanska a. Stolp in Pommern, Rentier Frau Jouanne a. Pleschen, die Kaufl. Zenker, Schneider a. Berlin, Munk a. Breslau, Enthoven a. Amsterdam.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Gebr. Bausch aus Neutomischel, Bahl und Krisch aus Berlin, Sachs aus Fraustadt, Feldmann aus Saalfeld, Maus aus Königsberg Die Gutsbesitzer Bullrich aus Biskupice, Bieneck, Frau, aus Widzewic Meißner, Frau, aus Kiekrz, Waschetschek aus Sorau, Schulz aus Jerzekowo, v. Kunowski aus Wiewierczyn. Lieutenant a. D. Dreher aus Schokken. Assekuranz Inspektor Lebich aus Berlin. Hotelier Kluge aus Rogasen. Fabrikant Bauch aus Pillwäsche.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Dr. Markwitz und Frau aus Rakwitz, Handschuhfabrikant Albert Kessel a. Breslau, Buchdruckereibesitzer Heintze a. Havelberg, die Kaufl. Schoen, Haase a. Breslau, Witt, Schneider a. Berlin.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 16. Dezbr. Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht bei milder Luft. Wind: NW.

Weizen loko blieb auch am heutigen Markte flau und ohne Kauflust wie bisher, und konnten mühsam nur 160 Tonnen zu schwach behaupteten, mehrfach auch billigeren Preisen als gestern verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- 127 Pfd. 185 M., 132/3, 133 Pfd. 186, 187 M., grau glasig 123, 126 Pfd. 195 M., hellfarbig 129, 130 Pfd. 200, 202 M., hellbunt 127/8, 133 Pfd. 204, 205 M., hochbunt glasig 130 Pfd. 202 M., 134/5 Pfd. 210 M., weiß 128, 130, 132 Pfd. 206, 208 M., per Tonne. Termine matt, April-Mai 209 M. bez. und Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko unverändert fest, 125 Pfd. besetzt ist mit 150 M., 126 Pfd. 157½ M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine April-Mai — Mk. Br. Regulirungspreis M. — Gerste loko für kleine 109 Pfd. 143 Mk, bessere 116/7 Pfd. — Mk., 115 Pfd. — M., 118 Pfd. — M. per Tonne — Erbsen loko Mittel- brachten 156 M. per Tonne. — Hafer loko nicht gehandelt. — Wicken loko sind zu — M pr. Tonne verkauft. — Dotter loco brachte — M. per Tonne. — Spiritus loko wurde zu 44,50 M. gehandelt. Termine Mai Juni —,— M. bezahlt.

Breslau, 16. Dezember, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. Dezbr. Januar 42, 50, pr April-Mai 45, 50, pr. Mai-Juni 46, 50. Weizen pr. Dezember 191, 00 Roggen pr Dezember 146, 50, pr. Dezember-Januar 146, 50, pr. April-Mai 152, 00. Rüböl pr. Dezember 69, 50, pr. Dezember-Januar 69, 00, pr. April-Mai 69, 00. Zink fest. Wetter: —.

Köln, 16. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt Weizen ruhig, hiesig. loco 20, 50, fremder loko 21 00 pr. März 20, 85, pr. Mai 21. 50. Roggen beh., hiesig. loko 16 25, pr. März 15, 10, pr Mai 15.50. Hafer beh., loco 18, 00, pr. März 17, 40. Rüböl fester, loko 37. 80, pr. Mai 37, 10. — Wetter: Frost.

Bremen, 16 Dezember. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 11, 35, pr. Januar 11, 30 bz., pr. Februar 11, 30, pr. März 11, 30. Fest.

Hamburg, 16. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine ruhig. Roggen loko still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Dezember 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 209 Br, 208 Gd. Roggen pr. Dez. 149 Br., 148 Gd, pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 155 Br., 154 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco 72, pr Mai pr. 200 Pfd. 71. Spiritus matt, pr. Dezember 36⅛, pr. Januar-Februar 36⅛, pr. April-Mai 37¼, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 38¼. Kaffee ruh., Ums. gering — Petroleum still, Standard white loko 11, 65 B, 11, 60 G., pr. Dezember 11, 60 Gd., pr. Januar-März 11, 60 Gd. — Wetter: Trübe.

London, 15 Dez, Nachm. Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 160, Gerste 1700, Hafer 12,160 Qtrs.

Feiner Weizen behauptet, angekommene Ladungen ruhig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu unveränderten Preisen. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 16 Dezbr., Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftsl. auf. Term. niedr. pr. März 290, Roggen loko und auf Term. und, pr. März 188, per Mai 188. Raps pr. Frühj. 420 Fl. Rüböl loko 41¼, per Mai 41, pr. Herbst 39. Wetter Trübe.

Produkten-Börse

Berlin, 16. Dezbr. Wind: SW., mäßig. Barometer 28,3. Thermometer + 2° R. Witterung: heiter.

Weizen loko per 1000 Kilogr 170—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 200 nom., Dezbr. Januar do., Jan.-Febr. —, April-Mai 207,50 - 208 bz, Mai Juni 210,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 154—165 Rm. nach Qual. gef., russ. 155—156, polnisch 157—159, inländ. 160—162 ab Bahn bz., per diesen Monat 153,50—154,50 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Februar 153—154 bz., Frühjahr 154—154,50—154 bz., Mai-Juni 153 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 136 - 183 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm nach Qual. gef., ost- u westpr. 150 - 173, pomm. u. meckl. 164—176, russ. 146 - 173, böhm u sächs. 164 - 176 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Dezbr.-Jan. —, Jan-Febr. —, Frühjahr 165 G. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 182—221 Rm. nach Qual., Futterwaare 174—180 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 68,5 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 70,2 - 69 bz., Dez.-Jan. do, Jan.-Febr. 70—68,9 bz., April-Mai 70 - 70,2 - 68,9 bz — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 27 Rm. bz., per diesen Monat 25,6 bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. —, April-Mai 24 nom. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 43,4 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 45,8—45,5—45,6 Rm. bz., Dez.-Jan. do., Jan-Febr. 45,8—45,7—45,8 bz., April-Mai 48—48,2 bz., Mai-Juni 48,2—48,5 bz., Juni-Juli 49,4—49,6 bz., Juli-August 50,4—50,6 bz., August-Sept. —. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm., Nr. 0 27,50 - 26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—24 75 Rm Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,90 Rm bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 20,95 bz., Februar-März 21,05 bz., März-April —, April-Mai 21,35 bz., Mai-Juni 21,40 bz, Juni-Juli do.

B. u. H.-Z.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Dezbr.	Nachm. 2	27" 10''' 84	+ 0°6	SW 2-3	trübe, St.
16 =	Abnds. 10	27" 10''' 96	— 0°2	NW 2	bedeckt, St.
17 =	Morgs. 6	27" 11''' 01	+ 0°5	W 2-3	bedeckt, Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Dezbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,42 Meter

= = 16. = = = = = 1,44 =

Breslau, 16. Dezember, Nachmittags. Schwankend.

Freiburger 83, 75. do. junge —. Oberschles. 148, 00. R. Oder-Ufer-St.-A. 104,50. do. do. Prioritäten 108, 50 Franzosen 523, 00. Lombarden 193, 25. Silberrente 65, 30 Rumänier 30, 00 Breslauer Diskontobank 68 50 do. Wechslerbank 65,50. Schles. Bankv. 86, 50. Kreditaktien 353, 50 Laurahütte 67, 25 Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich Bankn 178, 35 Russ. Banknoten 267, 25 Schles. Vereinsbank 90 25 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,— Kramsta 84 75 Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16 Dezember., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Bewegt und geringes Geschäft.

(Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,42. Pariser Wechsel 81,02. Wiener Wechsel 177, 65. Franzosen*) 261 Böhm Westb 163¾. Lombarden*) 96. Galizier 177. Elisabethbahn 147¾. Nordwestbahn 125. Kreditaktien*) 174½. Russ. Bodenkr. 86⅜. Russen 1872 99¼. Silberrente 65⅝. Papierrente 61¾. 1860er Loose 113½ 1864er Loose 297, 00. Amerikaner de 1885 100 Deutsch-österreich. 85½ Berliner Bankverein 73¼. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74¼ Bankaktien 811, 00. Meininger Bank 85⅝. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 116⅝. Hess. Ludwigsb. 96⅝ Oberhessen 72¾.

Nach Schluß der Börse:] Kreditaktien 175¾, Franzosen 261¾, Lombarden 96⅞, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 153¾, Galizier 177½.

Frankfurt a. M., 16 Dezbr., Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 176⅜, Franzosen 262¾, Lombarden 97, Galizier 178, Elisabethbahn —, Reichsbank 154⅝, 1860er Loose 114⅛, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 16. Dezember. Stimmung matt, Renten fest, Baluta angeboten.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 40. Silberrente 73, 90 1854er Loose 106, 25. Bankaktien 923, 00. Nordbahn 1785 Kreditaktien 204, 80 Franzosen 297, 75. Galizier 205 00 Nordwestbahn 145, 00. do. Lit. B. 56, 50 London 113, 60 Paris 45, 10. Frankfurt 55, 50 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 166 50 1860er Loose 111, 90 Lomb. Eisenbahn 108 50. 1864er Loose 133, 20. Unionbank 72 50 Anglo-Austr. 92 60. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 09. Dukaten 5, 34. Silberkoup. 105, 75. Elisabethbahn 170, 20 Ungarische Prämienanleihe 77, 60 Preußische Banknoten 1, 68⅜. Türkische Loose 31, 00.

Wien, 16 Dezbr., Abends. Abendbörse. Kreditaktien 206, 20, Franzosen 299, 00, Galizier 205, 25, Anglo-Austr. 93 90, Unionbank 73, 75, Lombarden 109, 75, Napoleons 9, 10. Ziemlich fest.

London, 16. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Konsols 93⅞ Italien. 5proz. Rente 72¼. Lombarden 9 11/16, 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 11/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 7/16. 5proz. Russen de 1871 99⅛. 5proz. Russ. de 1872 98¼, Silber 56 7/16. Türk. Anleihe de 1865 24 9/16. 6proz. Türken de 1869 27¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 103⅞. do. 5proz. fundirte 105. Oesterreich. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 61½. 6proz. ungar. Schatzbonds 93½ 6prozent. ungarische Schatzbonds II Emission 94. Spanier —. Peruaner 35¼.

Platzdiskont 2½ pCt.

Aus der Bank flossen heute 143,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62. Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 11,57. Paris 25, 42. Petersburg 31.

Paris, 16. Dezember, Abends. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 bei matter Tendenz zu 103, 95, Türken zu 24, 60 und auswärtige Spanier zu 17, 81 gehandelt.

Paris 16. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 67½, Anleihe de 1872 103, 95, Italiener 72 50, Franzosen 655, 00. Lombarden 240, 00, Türken 24, 60, Spanier 17,81 Peruaner 34½. Ruhig.

Paris, 16 Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Wenig Geschäft. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 55. Anleihe de 1872 103, 95. Italienische 5prozent. Rente 72, 45 Italienische Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, 00. Franzosen 657, 50 Lombard. Eisenbahn-Aktien 241, 25 Lombard. Prioritäten 241 00. Türken de 1865 24, 65, Türken de 1869 143 00 Türkenloose 67, 25

Kredit mobilier 208, Spanier exter. 17¾, do inter. 15,¾ Peruaner 34¼, Societe generale 530.

Suezkanal-Aktien 740, Banque ottomane 466.

New-York 15. Dezember, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 14⅜ Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 14⅜. 5/20 Bonds de 1885 116¼. neue 5proz. fundirte 117¾. 5/20 Bonds de 1887 123¼ Erie-Bahn 17⅛. Zentral-Pacific 107. New-York Zentralbahn 104. Baumwolle in New-York 13¼. Baumwolle in New Orleans 12⅝. Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅝. do. Philadelphia 12⅛. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 33 C. Mais (old mixed) 75 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 19⅜ Speck (short clear 11⅝. Getreidefracht 10¼

Berlin, 16. Dezbr. Auch heute eröffnete der Verkehr, namentlich auf den Gebieten der Spekulation, matt. Die fremden Meldungen lauteten verstimmt. Paris hatte niedrigere Notirungen gesandt, und die Realisationsversuche der Hausse-Partei, welche wir bereits wiederholt geschildert haben, dauerten fort. Dazu kamen mehrere verstimmende Nachrichten, unter denen der Tod einer in kaufmännischen Kreisen bekannten Persönlichkeit in Köln auch die hiesige Börse höchst unangenehm berührte. Dazu kam noch die seit einigen Tagen wieder in schärfster Weise hervorgetretene Geschäftslosigkeit; doch machten Kredit-Aktien, Diskonto-Kommandit-Antheile, sowie auch einige Nebenpapiere insofern eine Ausnahme, als sich bei rasch weichenden Coursen einige Kauflust für dieselben entwickelte; dieselbe kam sogar vorübergehend auch ins Uebergewicht; doch dauerten die Momente der Festigkeit meistens nicht lange und neben den schon genannten Papieren waren namentlich auch Laurahütte, Lombarden und Franzosen matt, wenngleich in geringerem Verkehre als andere Werthe. Bei Rheinisch-Westfälischen Bahnen herrsch e verhältnißmäßig gutes Geschäft, doch waren auch deren Notirungen niedriger. Die Verhandl. der rumän. Eisenb.-Aktiengesellschaft mit der rumänischen Regierung wurden Anfangs ungünstig aufgefaßt, und der Cours der Aktien gab nach. Ueber die Einzelheiten des überwiegend matten Verkehrs ist nur wenig zu melden. — Eisenbahnen gaben bei sehr geringem Verkehre eher nach, doch nur wenig schlesische und berliner Devisen ziemlich fest. Magdeburg-Leipziger höher. Verhältnißmäßig besser behaupteten sich Banken, unter denen die gewöhnlich bevorzugten Devisen auch heute bei geringen Veränderungen im Vordergrunde standen. Bergwerke waren meistens angeboten und Industriewerthe nur wenig begehrt. Der Anlagemarkt zeigte ziemlich gute Haltung. Preußische Fonds und Prioritäten lagen fest und still, 4½ pCt. Rhein. u. Thüringer belebt. Auch österreichisch-ungarische Werthe fanden einige Beachtung. Fremde Renten lagen sehr still und blieben ziemlich unverändert. Türken fest. Wechsel ruhig. Geld knapp. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 524—5—3—5. Lombarden 192—5—4, 50. Kreditaktien 353 50—4—50 50—353. Laurahütte 67—66 75—7,50—67. Diskonto-Kommandit-Antheile 129,50 bis 128—130 50. Deutsche Handelsbank gewann bei lebhaftem Geschäft ½ pCt. Schluß befestigte sich etwas.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 16. Dezember 1875.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,25 bz
Staats-Anleihe	4	99,30 bz
Staats-Schldsch.	3½	91,75 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,00 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	91,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,10 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,75 G
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,25 bz
do.	5	105,90 bz
Landsch. Central	4	93,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,25 bz
do. neue	3½	84,00 B
do.	4	93,40 bz
do. neue	4½	103,00 G
N. Brandbg. Cred.	4	93,40 bz
Ostpreußische	3½	84,70 G
do.	4	94,00 G
do.	4½	100,25 bz
Pommersche	3½	83,70 bz G
do.	4	93,40 G
do.	4½	102,10 G
Posensche, neue	4	93,25 bz B
Sächsische	4	93,25 bz
Schlesische	3½	85,30 G
do. alte A, u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,60 bz
do.	4	93,30 bz
do.	4½	100,60 bz G
do. II. Serie	5	106,25 G
do. neue	4	97,00 G
do.	4½	100,30 bz B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	96,75 bz
Pommersche	4	96,30 bz
Posensche	4	96,00 G
Preußische	4	96,30 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 B
Sächsische	4	98,00 B
Schlesische	4	96,50 B
Souvereigens		20,28 G
Napoleonsd'or		16,18 G
do. 500 Gr.		1398 B
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1392,50 G
Fremde Banknot.		99,86 bz
do. einlösb. Leipz.		99,92 G
Französ. Banknot.		80,95 bz
Oesterr. Banknot.		178,05 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		266,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	128,00 bz G
Hess. Prsch a 40th.	—	258,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,00 bz
do. 35fl -Obligat.	—	141,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	122,70 bz B
Brschw. 20thl.-L.	—	82,80 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. II. Abth.	5	102,60 bz
Hb. Pr.-A v. 1866	3	176,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,00 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,50 G
Meininger Loose	—	20,00 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	101,00 G
Oldenburg. Loose	3	135,00 bz
D.G.-C.-B.-Pf. 110	5	99,75 bz
do. do.	4½	93,00 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,00 G
Nrdd. Grder H A	5	100,90 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	103,75 bz
do. II. IV. rz. 110	5	100,50 bz
Pomm III. rz. 100	5	99,75 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,75 bz
do. unk. rückz. 110	5	102,25 bz G
do. do 100	5	100,50 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	106,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,25 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	97,90 bz
do do.	5	98,40 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do, do.	4½	92,40 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig	5	101,30 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	103,25 bz B
do do. 1885	6	98,50 bz G
do Bds. (fund.)	5	99,50 bz
Norweg. Anl.	4½	98,75 bz
New-Yrk. Std-A	7	101,70 G
do. Goldanl	6	99,70 bz B
New Jersey	7	91,50 B
Oest. Pap.-Rente	4⅕	61,75 B
do. Silb.-Rente	4⅕	65,40 bz G
do. 250 fl. 1854	4	108,00 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	349,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,90 bz
do. do v. 1864	—	297,50 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	74,90 G
do. Loose	—	169,00 G
do. Schatzsch. I	6	94,70 B
do. do. kleine	6	95,00 B
do do. II.	5	93,70 bz B
Italienische Rente	5	71,00 bz B
do. Tabak-Obl	6	99,60 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	104,00 bz
Russ Nicol.-Obl	4	
do. Centr. Bod	5	92,00 G
do. Engl A 1822	5	
do do. A v. 1862	5	99,50 G
Russ-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A 1870	5	102,75 bz
Russ. conf. A 1871	5	99,10 bz
do do. 1872	5	99,40 B
do. do. 1873	5	99,50 B
do. Bod Credit	5	85,80 bz
do Pr.-A v. 1864	5	195,20 bz
do. do. v. 1866	5	186,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	83,50 B
do. 6. do. do.	5	97,70 B
do. Pol.-Sch. O.	4	85,10 bz
do. do kleine	4	83,30 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	
do Liquidat.	4	68,30 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	22,70 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	54,60 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,00 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,25 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,35 bz
do. do. 3 M.	20,29 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,05 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,00 bz G
do. do 100 F. 2 M.	80,55 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	177,90 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	176,55 bz
Petersb. 100 R 3 W.	264,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,30 bz

*) Zinsfuß der Preuß. Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 5, Hamburg 5, Leipzig 5, London 3, Paris 4, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	103,50 B
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	64,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	64,25 bz G
Berliner Bankverein	4	73 25 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	66,25 bz G
do. Handels Ges.	4	94,25 bz
do. Kassen-Verein	4	202,00 bz G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	68,25 bz G
Centralbk f. Bauten	4	20,20 B
Centralbk f. Ind. u. H	4	67,50 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	81,75 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	76,00 G
Coburger Credit-B	4	69,50 B
Cöln. Wechslerbank	4	75,00 bz G
Danziger Bank Ver.	fr.	51,00 bz G
Danziger Privatbank	4	116,75 G
Darmstädter Bank	4	116,25 bz G
do. Zettelbank	4	97,00 bz B
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 77 10 G
do. Landesbank	4	115,00 G
Deutsche Bank	4	77,90 bz
do. Genossensch	4	97,00 G 97
do. Hyp.-Bank	4	93,50 bz [G
do. Reichsbank	fr.	154,25 bz
do. Unionbank	4	77,00 bz B
Disconto Comm.	4	130,50 bz
do. Prov.-Discont	4	73,10 G
Geraer Bank	4	89,30 G
do. Creditbank	4	53,75 bz G
Gew B. H Schuster	4	22,25 B
Gothaer Privatbank	4	92,10 G
do Grundcreditbk	4	103,00 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	128,50 B
Königsb. Vereinsbank	4	83,10 G
Leipziger Creditbank	4	123,75 bz G
do. Discontobank	4	
do. Vereinsbank	4	71,30 bz G
do. Wechselbank	4	68,25 G
Magdeb. Privatbank	4	101,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	75,10 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	73,50 B
Meininger Creditbank	4	85,50 bz G
do. Hypothekenbk.	4	100,00 bz G
Niederlausitzer Bank	4	80,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	125,25 G
Nordd. Grundcredit	4	104,75 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	87,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	83,25 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	106,00 G
do. Intern. Bank	4	101,50 B
Posen. Landwirthsch.	4	66,50 B
Posener Prov.-Bank	4	92,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	166,25 bz
do. Boden-Credit	4	95,25 bz G
do. Centralboden.	4	117,60 G
do. Hyp. Spielh.	4	
Product. Handelsbank	4	89,40 bz
Provinz.-Gewerbebk.	4	31,50 bz
Rittersch. Privatbank	4	119,00 G
Sächsische Bank	4	118,60 G
do. Bankverein	fr	92,00 G
do. Creditbank	4	80,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	74,10 bz B
Schles. Bankverein	4	85,75 G
Schles. Vereinsbank	4	90,25 G
Südd. Bodencredit	4	112,50 bz
Thüringische Bank	4	79,00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	13,25 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	92,50 G
Dannenb. Kattun	4	20,75 G
Deutsche Baugesf.	4	49,60 bz G
Deutsch. Eisenb. Bau.	4	4,50 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	5,00 B
Donnersmarckhütte	4	20,00 G
Dortmunder Union	4	12 50 bz B
Egell'sche Masch Act.	4	15,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,75 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	9,00 bz G
Frist u. Roßm Nähm.	4	43,50 G
Gelsenkirch. Bergw.	4	117,00 bz B
Georg Marienhütte	4	88,10 G
Hibernia u. Shamr.	4	43,75 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,00 bz G
Kramsta, Leinen F.	4	84,00 bz G
Lauchhammer	4	24,50 bz G
Laurahütte	4	67,75 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	40,10 bz G
Magdeburg Bergw.	4	136,10 G
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	52 00 B
Massener Bergwerk	4	26,00 bz
Menden u. Schw. B.	4	58,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	33,00 G
Ostend	4	8,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	55 00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	46,00 G
Redenhütte	4	4,00 bz
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	96,00 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	20,40 G
Stobwasser Lampen	4	53,00 G
Union-Eisenwerk	4	3,90 bz B
Unter den Linden	4	13,10 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	29,75 G
Westend (Quistorp)	fr.	11,50 bz G
Wissener Berkwerk	4	39,40 G
Wöhlert Maschinen	4	19,50 bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,50 bz B
Altona-Kiel	4	110,75 bz
Bergisch-Märkische	4	78,75 bz
Berlin-Anhalt	4	109,00 bz B
Berlin Dresden	5	25,90 bz
Berlin-Görlitz	4	30,10 bz G
Berlin Hamburg	4	173,90 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,10 bz
Brl. Potsd. Magdeb.	4	69,40 bz
Berlin Stettin	4	122,75 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	84,75 bz
Cöln Minden	4	95,00 bz
do. Litt. B.	5	94,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	6,10 bz G
Hann.-Altenbeken	4	7,70 bz
do. II Serie	4	10,40 bz
Märkisch Posener	4	18,10 bz
Magd.-Halberstadt	4	41,25 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	224,90 bz
do. do. Litt. B.	4	91,50 bz G
Münster-Hamm	4	96,75 B
Niederschles.-Märkisch	4	97,25 bz
Nordhausen-Erfurt	4	31,60 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	147,90 bz
do. Litt. B.	3½	137,00 bz
do. Litt. E.	5	139,70 G
Ostpreuß. Südbahn	4	23,90 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	0,20 bz
Rechte Oder Uferbahn	4	105,00 bz B
Rheinische	4	114,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,90 bz
Rhein Nahebahn	4	10,60 bz G
Stargard-Posen	4½	100,70 bz G
Thüringische	4	113,40 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	88,00 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,50 bz G
Weimar Geraer	4½	48,00 bz G
Albrechtsbahn	5	18,90 bz B
Amsterdam Rotterd.	4	109,40 bz
Aussig-Teplitz	4	96,75 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	84,75 bz
Brest-Grajewo	4	26,00 bz G
Brest-Kiew	4	58,00 bz
Dux-Bodenbach	4	10,60 G
Elisabeth-Westbahn	5	73,75 bz
Kaiser Franz Joseph	5	68,60 bz
Galiz. Karl Ludwig)	5	89,50 bz
Gotthard Bahn	6	58,50 bz B
Kaschau-Oderberg	5	53,75 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	181,00 bz G
Lüttich Limburg	4	14,90 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	96,25 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,75 bz
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	251,00 bz B
do. Litt. B.	5	92,75 G
Reichenb. Pardubitz	4½	59,40 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	55,25 bz
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	29,20 bz
Russische Staatsbahn	5	105,25 bz
Schweizer Unionbahn	4	4,40 bz G
Schweizer Westbahn	4	11,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	44,50 bz
Vorarlberger	5	50,25 bz
Warschau Wien	4	225,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	71,25 bz
Berlin-Görlitzer	5	65,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 bz
Breslau Warschau	5	12,50 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,75 G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	6,00 B
Halle Sorau-Guben	5	16,00 G
Hannover-Altenbek.	5	24,00 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	64,00 G
Märkisch Posen	5	62,50 bz B
Magdeb. Halberst. B.	3½	54,00 G
do do C.	5	83,50 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	23 25 bz
Oberlausitzer	5	38,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	68,25 bz
Rechte Oderufer Bahn	5	107,00 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	84,00 bz
Saalbahn	5	19,00 bz
Saal Unstrutbahn	5	2,25 G
Tilsit Insterburg	5	60,75 G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,10 bz
do. do. II.	5	98,60 bz
do. do. III.	5	97,75 B
Berg.-Märkische I.	4½	99,00 G
do. II.	3½	99,00 G
do. III. v. St. g	3½	84,90 B
do. do. Litt. B.	3½	84,90 B
do. do. Litt. C.	3½	74,00 G
do. IV.	4½	96,25 bz
do. V.	4½	96,10 G
do. VI.	4½	96,10 G
do VII.	5	101,60 G
Aachen-Düsseldorf I	4	88,00 G
do. do. II.	4	88,00 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	
do Nordb. Fr. W.	5	102,00 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,00 B
do. do III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 B
do. Litt. B.	4½	97 00 B
Berlin-Görlitz	5	101,25 G
do do	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,50 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	89,25 B
do. do. D.	4½	95,00 bz G
do. do. F	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	90,90 bz
do do. III.	4	90,50 bz
do. IV. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. VI. do.	4	90,40 bz
do. VII.	4½	95,75 bz B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	94,75 G
do. do. Litt. G.	4½	94,25 bz G
do. do. Litt. H.	4½	90,50 G
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	91,25 G
do. do. V.	4	88,60 bz
do. do. VI.	4½	96,20 bz G
Halle-Sorau Guben	5	96,50 bz G
do. do. II.	5	92,50 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	90,00 B
do. do. II.	4½	90,00 B
do. do. III	4½	83,50 G
Märkisch-Posener	5	101,30 G
Magdeb.-Halberstadt	4½	98,00 G
do. do. de 1865	4½	93,50 B
do. do. de 1873	4½	87,50 bz G
do. Leipzig de 1867	4½	99,00 B
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	70,60 G
do. do.	4½	94,25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,25 B
do. II a 62½ thlr.	4	94,00 G
do. Obl. I. u. II	4	96,00 G
do. do. III conv.	4	94,50 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	97,25 G
do. H.	4½	101,00 bz B
do. v. 1869	5	102,75 bz
do v. 1873	4	88,75 G
Oberschles. v. 1874	4½	96,75 B
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	102,75 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,25 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	101,75 B
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,00 B
Rheinische	4	93,00 B
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	97,50 B
do. von 1862, 64	4½	97,50 B
do. v 1865	4½	97,50 B
do. 1869, 71, 73	5	102,20 bz
do. v. 1874	5	102,50 bz
Rh. Nahe. v. St. g.	4½	102,00 bz B
do. II. do.	4½	101,25 bz
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	99,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,20 G
do. do. II.	5	86,40 B
do. do. III.	5	83,75 bz
do. do. IV.	5	83,75 G
Lemberg-Czernow. I	5	70,50 B
do. II.	5	72,40 G
do. III.	5	66,20 G
do. IV.	5	62 75 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	28,90 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,70 bz
do. do	4½	97,90 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	317,90 bz
do. Ergänzungsn.	3	310 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	97,80 bz
do II. Em.	5	97,60 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	84,00 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	67,10 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud Bahn	5	74,80 G
do. do. 1869	5	73,00 bz B
do. do. 1872	5	72,50 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	78,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	236,40 bz
do. do. neue	3	235,40 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	100,80 G
do. do. 1877	6	101,00 G
do. do. 1878	6	102,00 G
do. do. Oblig.	5	80,80 bz
Baltische, gar.	5	88,10 bz G
Brest Grajewo	5	81,50 bz G
Charkow Asow. g.	5	96,50 bz G
do. in Lstr. a 20 40	5	
Charkow.-Krementsch	5	96,40 B
Jelez Orel, gar.	5	96,25 bz
Jelez-Woron., gar.	5	97,25 B
Koslow.-Woron	5	98,00 B
Koslow.-Woron. Obl.	5	87,25 bz G
Kursk. Chark. gar.	5	97,00 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,25 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,60 bz
Losowo Sewast	5	94,75 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,60 bz G
Mosk.-Smolensk	5	96,50 bz
Schuja-Jwanowo	5	96,60 G
Warschau Teresp.	5	96,00 B
do. kleine	5	96,10 bz
Warschau-Wien II.	5	97,50 bz G
do. III.	5	96,10 bz
do. IV.	5	92,90 G
Zarskoe-Selo	5	86,50 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.